

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 27 Anmerkung von Raketen

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

Gewölbes auf vorbeschriebene Weise an die Stange, vermachet das Ende des Fadens, und wägt die Ruthe mit der Rakete ab. Lege einen Finger 5. Zoll unter dem Bunde oder Halse; zieht der Stock die Rakete unter sich, so muß davon gehobelt werden; ist hingegen die Rakete schwerer, so muß der Stock durch Anbindung etlicher kleinen Stäblein beschwert werden, bis das Gleichgewichte gefunden worden.

S. 26.

Ueber bloße Dornen, ohne Stock, die Raketen zu schlagen.

Man lasse sich nach S. 19. einen proportionirten Dorn machen, mit einer Warze, an deren unteren Theil ein halb Zoll dickes und $1\frac{1}{2}$. Zoll breites Eisen quadrat sich befindet, zu Ende aber mit einer zugespitzten Schraube versehen, diesen Dorn nun befestigt man vermög eines dazu gemachten hohlen viereckigten Schlüssels, schraube solchen auf einen horizontalen eichenen Block perpendicular ein, und schlage die Raketen, wie gelehrt. Wobey zu beobachten ist, daß nur ein einiger Dorn in den Block zu befestigen, damit er beständig in einer Lage bleibe, und der Block nicht verrückt werde. Auch ist das zum Einschrauben an dem Dorn sich befindend viereckigte Eisen, nach der zu schlagenden Hülse, wie der Dorn zu proportioniren.

S. 27.

Anmerkung von Raketen.

Wann alle in dem Vorhergehenden beschriebene Arbeit bey den Raketen vorgegangen ist, so sind sie zum Anzündn fertig. Es

Es ist aber von diesem wichtigen Werck noch mangeln anzumerken. 1) Der Stock, worinnen man die Hülse macht, muß seine gehörige Theilung haben, und der Winder, weder zu dick noch zu dünne seyn. 2) Die Hülse muß wohl gemacht seyn, weil sonst die Rakete gar leicht berstet, und das Gewölbe davon abgeschlagen wird. 3) Die Hülse ist verhältnißmäßig aufzuräumen. Ist das Loch größer, so fährt der Strahl zu stark heraus, und bringt den ganzen Saß auf einmal in Brand; ist es kleiner, so muß das Feuer ersticken, und die Raketen bersten. 4) Sie muß auch gut geleimt werden, damit das Papier im Schlagen sich nicht herunter gebe, und von dem Saß nicht etwas zwischen das Papier falle. 5) Zu dem Saß sollen gute Materialien genommen werden, nemlich gelauterter, und gebühlich gebrochener Salpeter, guter Schwefel, so nicht unrein und graulich, sondern rein und gelb ist; gute Kohlen, darunter nichts hartes von Aesten befindlich ist. An den guten Kohlen ist gar vieles gelegen, weilen, wann man schlechte und untüchtige Kohlen nimmt, der beste Salpeter und Schwefel umsonst ist. Sind die Kohlen zu leicht, so geben sie des Saßes zu viel; sind sie zu schwer, so geben sie zu wenig, woraus dann aber ohnmöglich eine gute Rakete entstehen kann, weil die leichten Kohlen dem Salpeter und Schwefel auf einmal zu viel Feuer geben, so daß eine solche Rakete leichtlich an der Stange berstet, die schweren aber dem Salpeter und Schwefel das erforderete Feuer nicht geben können; daher eine solche Rakete langsam steigt, und mehrentheils in einem Bogen wider auf die Erde kömmt. 6) Der abgewogene Saß muß mit den Händen gemenget, auf der Tafel mit Reibhölzern gerieben, und dessen Bestandtheile wohl durcheinander gebracht werden, damit die Rakete nicht bald langsam, bald hurtig in die Höhe steige. Reiben zwei Personen zugleich, so bringet man den geriebenen Saß

zwey- bis drey-mal zusammen, und menget ihn wohl mit den Händen, darauf fährt man mit dem Reiben fort, und urtheilet nachher, ob der Saß genug gerieben seye, welches man entweder daraus erkennet, wann sich in dem Saße, indem man denselben mit dem Holz glatt macht, der Salpeter, und Schwefel nicht besonders erkennen läßt, oder wenn der Saß, indem man den Finger hinein schiebet, sich balltet und zusammen hält, denn dieses sind Kennzeichen, daß der Saß genug gerieben seye. **Überhaupt muß man im Reiben des Saßes, weder zu viel, noch zu wenig thun, sondern das Mittel halten, auch muß der Saß weder zu trocken, noch zu feuchte seyn.** 7) Zu jeder Gattung Raketen nimmt man die gehörige Schwere der Verfassung, das ist: so die Rakete im Stock gemacht worden, so wäge man sie, wann sie geschlagen ist; was nun derselben fehlet an Schwere ihres Bley-Kalibers, das giebt man zur Ladung. 8) Die Rakete muß feste an die Stange gebunden werden, damit selbige nicht sich drehend durch die Luft fahre, die angebundene Ruthe aber, wenn man sie 5. Zoll breit von dem Gewölbe auf dem Zeigfinger leget, mit der Rakete horizontal liegen und das Gleichgewichte halten, andern Falls mit dem Hobel entweder leichter, oder unten an der Spitze schwerer gemacht werden. 9) Sie muß an einem weder zu trockenem noch zu feuchten Ort verwahret werden. 10) Bey dem Anstecken der Rakete hat man dahin zu sehen, daß sie perpendicular gesetzt seye, und gleich herunter hange, über einem Haken, und unten an einem Nagel, auch muß bey dem Anzünden der Zunder nicht zu nahe an das Gewölbe gebracht und gehalten werden, damit der Strahl ohne Hinderniß aus der Rakete fahren kann.

Viertes